

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Befüllung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 5 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Aufratene Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Mai d. J. auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages die Uebernahme des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers in Disposition Ernst Freiherrn von Mayr in den zeitlichen Ruhestand allergnädigst zu genehmigen und demselben bei diesem Anlasse für seine pflichtgetreue und verdienstliche Wirksamkeit die volle Allerhöchste Anerkennung auszusprechen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juni d. J. dem Bezirkshauptmann in Jolkiew Josef Lanikiewicz das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Juni d. J. dem Polizeirathe der Triester Polizei-Direction Karl Pelzl das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juni d. J. dem Hof- und Kammer-Jawelier Heinrich Köcherl in Wien das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juni d. J. dem Generaldirector der priv. böhmischen Nordbahn, Regierungsrathe Arthur Vicomte de Maistre, den Titel eines Hofrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juni d. J. den Hofgebäude-Inspector im Belvedere Karl Scheffler zum Schlosshauptmann für Schönbrunn und Hefendorf und den Hofbauverwalter in Schönbrunn Laurenz Pinter zum Schlosshauptmann für Laxenburg und Baden allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Bezirkscommissär Dr. Paul Grafen Millinen zum Regierungssecretär in Kärnten ernannt.

## Feuilleton.

### Der Dollar und die Milliardäre.

Ehe man sich über den Wert eines Menschen ein Urtheil bildet, fragt man ihn in England: „Wer ist dein Vater?“, in Frankreich: „Wer bist du?“ und in Amerika: „Wie viel hast du?“ Wie der Professor Teufelsdröckh in Carlyle's „Sartor Resartus“, bezeichnet Bruder Jonathan die Menschen mit einer Unbefangenheit und einer wirklich reizenden Unparteilichkeit.

Für das Talent hat Jonathan große Bewunderung, weil es Geld einträgt, ein literarischer oder künstlerischer Erfolg ist ihm nur dann ein solcher, wenn er auch der Börse des Künstlers zugute kommt. Der Mensch hat in seinen Augen vor allem Handelswert, er gilt so und so viel, wird so und so hoch notiert. Diese oder jene Größe flößt ihm Ehrfurcht ein, nicht, weil sie dies oder jenes Geisteswerk geschaffen, sondern weil dasselbe ein Vermögen eingetragen hat. Man spricht in Amerika nicht von Abeline Patti's unvergleichlicher Stimme, sondern von dem vollen Hause, das sie immer macht.

Eine Schauspielerin wird von Newyork bis San Francisco größtes Aufsehen machen und ungeheueren Beifall finden, nicht weil ihr Talent unbestreitbar und einzig in seiner Art ist, sondern weil sie in einem ihr gehörigen prachtvollen Salonwagen, den sie sich eigens

### Zur Lage in Frankreich.

Die letzten Tage sind verhängnisvoll geworden für Boulangers verwaisten Anhang. In einer der hohen Politik fernliegenden Krämerie, deren Principal allerdings gewisser Sympathien für den großen General verdächtig ist, hat man in der interessanten Gesellschaft harmloser Wollstrümpfe und Seidenbänder entdeckt, welche Boulanger in den letzten Jahren seiner politischen Existenz geführt und bei seinem etwas übereilten Abschied aus Frankreich unflugerweise zurückgelassen hatte. Die Boulangeristen werden nun allerdings nicht müde, zu behaupten, daß die aufgefundenen 30.000 Schriftstücke gerade so ungefährlich sind, wie die Strümpfe, mit denen sie sich so lange in Einer Herberge vertragen; die Polizei aber scheint mit anderen Brillen zu lesen und hat sich auf Grund der Entdeckungen im Laden der Krämerin Becker bereits zu Verhaftungen und Untersuchungen veranlaßt gesehen, welche tiefer blicken und den Inhalt der confiscirten Cassen und Cassetten denn doch in einigermaßen bedenklichem Lichte erscheinen lassen.

Und wäre selbst das, was Boulanger in einer eisernen Cassette und anderen wohlverwahrten Cassetten sorgfältig aufbewahrt und was sein ehemaliger Secretär Breuille in einem Krämerladen „deponiert“ hat, nichts als Ballast, nichts als eine Sammlung liebenswürdiger Gratulationskarten und brieflicher Complimente, so könnte die Persönlichkeit der Gratulanten der Staatsregierung nicht doch uninteressant und belanglos sein. Weiß man doch, daß sich der politische General in den letzten Monaten eine ganz artige Hofhaltung und eine Nebenregierung in Frankreich etabliert hatte, welche sich die Republik nicht über den Kopf wachsen lassen durfte. Die Confiscationen der jüngsten Tage scheinen nun zu beweisen oder wenigstens anzudeuten, daß General Boulanger seine Agitationen auch in die Armee zu tragen und in verschiedenen, keineswegs nebenwärtigen militärischen Positionen seine Creaturen und Parteigänger zu erhalten wußte.

Der Officierskoffer des Generals, im gewöhnlichen militärischen Leben kein Requirat, das der Officier unter Wollstrümpfen versteckt, soll in dieser Hinsicht besonders verdächtigende Offenbarungen gemacht haben, und dort legte Boulanger Briefschaften nieder, welche ihn im regsten Verkehr mit den Häuptern seiner Partei, somit in einer politischen Aufgeknöpftigkeit zeigen, welche der Regierung vieles von dem aufhellt, was ihr bisher

nur gedämmt hatte. Er erscheint hier in der zwanglosesten Prästendentenrolle und trägt von einem loyalen General der Republik nichts mehr als den — Officierskoffer bei sich. Dieses Kofferlein hatte als pikante Ergänzung eine Holzschachtel mit ungezählten Visittarten zur Seite, deren Inhaber dem General alle Wünsche ihres Herzens aus Anlaß seiner Wahltrumphe zu Füßen legen. Das mag sehr harmlos erscheinen; da man aber, insbesondere zu politischen Vorbeeren, selbst Generalen nur dann gratuliert, wenn man sich dieser Vorbeeren einigermaßen freut, so mögen auch jene Visittarten eine bereite Sprache führen und den Behörden die Anregung zu Nachforschungen geboten haben, welche für die Partei nicht gefahrlos sein dürften.

Daß die Armee der französischen Republik politischen Strömungen und Einflüssen nicht unzugänglich ist, ergibt sich aus der Lage der Dinge; zu Gunsten und zu Ehren dieser Armee spricht es sogar, daß sie bei einer so abwechslungsreichen Politik sich eine große Festigkeit und Einheit zu erhalten wußte, als sie thatsächlich besitzt. Der allzu häufige Wechsel im Kriegsministerium aber, welcher stets von einer politischen Wandlung abhängig war, konnte nicht ohne tiefere Einwirkung auf das Heer bleiben. Jeder neue Minister construierte sich sein militärisches Cabinet, trachtete Männer seines Geschmacks und seines politischen Glaubensbekenntnisses an seine Seite und in die Höhe zu bringen, welche bei seinem Scheiden aus dem Amte nicht spornstreichs in das Lager seines Nachfolgers übergingen, ebensowenig in die Clientel des neuen Gebieters übernommen wurden, sondern zumeist in ihr Nichts zurückfielen und dort ihrem Grimm und Groll gegen den neuen Chef des Kriegsdepartements lebten. Solche Geschöpfe des depossedirten Boulanger wird man in den Officiere zu erblicken haben, deren Verhaftung oder Verhör in den jüngsten Tagen der Telegraph aus Paris gemeldet hat.

General Jung, Unterintendant Reichert und Generalstabscapitän Feuchot haben unter Boulanger im Kriegsministerium und in der unmittelbaren Nähe des Generals selbst gewirkt und sind mit ihren Sympathien dem Manne treu geblieben, der sie emporgehoben und zu voller Dankbarkeit verpflichtet hat. So lange diese Dankspflicht mit den Pflichten gegen den Staat und die Armee zu vereinigen ist, wird die Republik gegen ein wenig „Boulangerismus“ nichts einzuwenden haben; von dem Augenblicke aber, da die platonische Liebe und Dankbarkeit politische Gestalt an-

bei Bullmann & Comp. hat bauen lassen, quer durch die Vereinigten Staaten reist. Ich habe das Auftreten Winnie Palmers, einer talentvollen jungen Künstlerin, in amerikanischen Zeitungen folgendermaßen angekündigt gefunden: „Im dritten Acte wird Miß Winnie Palmer ihre sämtlichen Diamanten tragen.“ Nachmittags wurde die Theatercasse fast gestürmt, und abends mußten eine Menge Leute abgewiesen werden.

Ein Millionär flößt aber den Leuten drüben nicht um seiner Million willen Respect ein, sondern der Thatkraft und des Talent halber, die er entfaltet hat, um solche zu verdienen. Einem Amerikaner, der sich nur seines Reichthums rühmen könnte, würden sich in England die Thüren mit Leichtigkeit aufthun, aber die Millionen allein würden nicht hinreichen, ihm Aufnahme in die gute Gesellschaft von Boston und Newyork zu verschaffen. Dort würde man ihn höflich ersuchen, noch andere Empfehlungen vorzuzeigen. In England wird bei öffentlichen Zweckessen dem Millionär ein Ehrenplatz aufgehoben, in Amerika ist ein solcher nur für den Mann von Talent zu haben, und sogar in der Politik bringt man es nicht durch Geld zur Auszeichnung. Nein, die Amerikaner beuten das goldene Kalb nicht an, wie wir in Europa es von ihnen behaupten, was sie reizt, ist das Geldausgeben.

Wenn ich meinen Lesern den Mund wässrig machen sollte, so thut es mir herzlich leid, aber es muß sein! Hier ein Verzeichniß amerikanischer Vermögen:

| Namen             | Capital<br>Francs | Jahreszins zu 5%<br>Francs |
|-------------------|-------------------|----------------------------|
| J. Gould . . .    | 1.375.000.000     | 70.000.000                 |
| J. B. Mackay . .  | 1.250.000.000     | 62.500.000                 |
| C. Vanderbilt . . | 625.000.000       | 31.250.000                 |
| J. P. Jones . . . | 500.000.000       | 25.000.000                 |
| J. J. Astor . . . | 450.000.000       | 22.500.000                 |
| W. Stewart . . .  | 200.000.000       | 10.000.000                 |
| G. Bennett . . .  | 150.000.000       | 7.500.000                  |

Das sind die Fürsten im Lande des Dollars und daran reichen auch Englands Capitalisten bei weitem nicht heran. Das Vermögen des Herzogs von Westminster beläuft sich auf etwa 400 Millionen Francs, das des Herzogs von Sutherland auf 150, den Herzog von Northumberland schätzt man auf 125 Millionen und den Marquis von Bute auf 100.

Mit Bergwerken und namentlich mit Eisenbahnbauten sind diese ungeheuren Reichthümer erworben worden, und das Wort Millionär ist demnach ganz ungenügend, um einen Begriff von amerikanischem Besitz zu geben, man muß schon zum „Milliardär“ greifen, und das bisherige Fehlen dieses Wortes im Wörterbuch beweist nur wohl, daß die Herausgeber desselben sich keine Vorstellung davon machten, daß es Leute gebe, die über eine Milliarde besitzen. Es wäre an der Zeit, das Versäumte nachzuholen und etwa folgenden Absatz einzuschleiben: „Milliardär. Der oder diejenige, welche mindestens eine Milliarde besitzt. Diese merkwürdige Erscheinung kommt in Amerika vor.“

Daß Mr. Gould mit seinen Tausenden von Millionen eine Großmacht ist, braucht kaum hervorgehoben

nimmt und in die Dienste eines angehenden Dictators tritt, muß sie mit Energie ertötet werden, um die Armee vor der politischen Conspiration zu retten. Boulanger selbst hat sich seiner soldatischen Pflichten und alles soldatischen Empfindens viel zu sehr entäußert, daß er vor der Fortsetzung inniger Beziehungen zu seinen ehemaligen Untergebenen zurückschrecken sollte. Er lebt im Kriege mit der gegenwärtigen Republik und verschmähst keine Waffe, diesen Krieg zu führen — nur das entschiedene Auftreten der Regierung kann eine Propaganda verhüten, welche in ihren letzten Consequenzen am verderblichsten für Frankreich werden könnte.

Und an Entschiedenheit läßt man es in Paris durchaus nicht fehlen. Die boulangistischen Parteigänger, welche sich in Angoulême zu demonstrativen politischen Amusements rüsteten, sind in diesen lärmenden Vergnügungen sehr unart unterbrochen, die Händlinge der Partei aber trotz eines gewaltigen Proteststurmes in festen Gewahrjam genommen worden. Daß Mr. Déroulède eine solche Beschränkung seiner persönlichen Freiheit nicht vorübergehen läßt, ohne alle Mäher gegen die Regierung aufzubieten, läßt sich denken. Für ihn ist gerade Angoulême verhängnisvoll. Heute vor einem Jahre hatte er dort einen ersten Zweikampf mit Arène auszufechten — heuer unterbrechen ihn in demselben Angoulême die «Häcker» im Beginn eines vielversprechenden Boulangerfestes und bringen ihn nebst seinen Genossen wegen Widerstandes gegen die Beamten der Staatsgewalt in unangenehme Beziehungen zu dem Justizpolizeigericht; sie sind aber auch ein deutlicher Beweis, daß die Regierung gerade vor dem Eintritt in die Wahlcampagne der boulangistischen Bewegung kräftig entgegenzutreten gedenkt.

Die Confiscationen in Paris und die Verhaftungen in der Armee dürften wesentlichen Einfluß auf den Proceß Boulangers vor dem Staatsgerichtshof nehmen und das ohnehin tiefgeschädigte boulangistische Prestige im Volke noch mehr schädigen. Trotzdem blickt die Regierung nicht ohne schwere Beforgnisse der Wahlcampagne entgegen. Die letzten Kammerdebatten haben die Einigkeit der Republikaner in sehr düsterem Lichte gezeigt — unter solchen Umständen wird man sich auf manche Ueberraschung in dem nächsten Wahlsfeldzuge gefaßt machen dürfen.

### Vom neuen Strafgesetz.

Wien, 12. Juni.

Der permanente Strafgesetzschaß setzte gestern seine Beratungen fort. Ein schriftlicher Antrag des Abgeordneten Magg. das Verbrechen der Bigamie mit Gefängnis, nicht mit Zuchthaus zu bestrafen, wurde abgelehnt. § 183 bedroht den Ehebruch an dem schuldigen Ehegatten sowie an dem mitschuldigen desselben mit Gefängnis bis zu sechs Monaten. Eine Verfolgung wegen Versuches findet nicht statt, ebensowenig wegen Ehebruches, welcher zu einer Zeit begangen wurde, in welcher die Ehe gerichtlich geschieden und die eheliche Gemeinschaft nicht wieder hergestellt war. Abgeordneter Graf Pininski beantragte, daß der Ehebruch nur dann bestraft werde, wenn wegen desselben die Trennung der Ehe oder Ehescheidung mittels rechtskräftigen Urtheiles ausgesprochen wurde; ferner eine Aenderung dahin, daß Straflosigkeit

zu werden. Er hält die gesamte Börse der Vereinigten Staaten in der hohlen Hand und macht Regen und Sonnenschein, Hauffe und Baiffe. Er thut, was er mag, und die Speculanten schämen sich glücklich, wenn er ihnen gestattet, die Brosamen aufzufressen, die von seinem Tische fallen. Den Kampf gegen ihn aufzunehmen, wäre ungefähr dasselbe, wie wenn einer mit fünfzig Centimes die Bank von Monte Carlo sprengen wollte.

Die beiden Könige der amerikanischen Finanzwelt sind die Herren Vanderbilt und Astor, und zwar kommt ihnen die Bezeichnung als Könige weniger wegen ihres Reichthums als wegen des großmüthigen Gebrauches, den sie von demselben machen, mit Fug und Recht zu. Handelt es sich um Gründung eines Spitals, eines Museums, einer Bibliothek, so wendet man sich an diese Herren, und die Antwort sammt dem beiliegenden Check läßt nie auf sich warten. Kurze Zeit vor meiner Ankunft in Amerika hatte Mr. Vanderbilt 500.000 Dollars (sage 1,350.000 Gulden) hergegeben, um ein Spital in Newyork zu gründen, und Mr. Astor hatte 225.000 Dollars zu Gunsten einer Klinik für Krebskranke gestiftet.

Das in der fünften Avenue in Newyork gelegene Haus Vanderbilts ist eine fürstliche Behausung, und eine vollständige Schilderung der darin aufgehäuften Schätze würde mindestens einen Band füllen. Wenn man nur die Bildergalerie und den Inhalt der Silberschränke bedenkt, so ist es klar, daß Millionen darin stecken. Die Gallerie, die in zwei großen, vortrefflich beleuchteten Sälen untergebracht ist, enthält hundertvierundsiebzig Originalgemälde hervorragender Meister: acht von Millet, darunter den Säemann, drei Rosa Bonheur, sieben Reiffonier, Turner, Gérôme, «Die Schlacht von Rezonville» von Detaille, sieben Theodor Rousseau zc. Diese Sammlung im Vereine mit der,

auch dann einzutreten habe, wenn durch freiwilliges Uebereinkommen der Ehegatten die eheliche Gemeinschaft aufgehört hat. Diese Anträge wurden abgelehnt, ebenso ein Antrag des Abgeordneten Dr. Reuner, demzufolge die Straflosigkeit des Versuches auszuschließen wäre und der Paragraph unverändert angenommen.

Ein Antrag des Abgeordneten Bayhinger, die wider-natürliche Unzucht nur im Falle des öffentlichen Uergernisses zu bestrafen, wurde abgelehnt. § 191 bestraft die Kuppelei 1.) bei Verletzung der bezüglichlichen polizeilichen Anordnungen; 2.) bei Verführung einer unbescholtenen Frauensperson; 3.) bei Verletzung besonderer Pflichtenverhältnisse; 4.) beim Mädchenhandel. Betreffs des letzteren Passus beantragte Abgeordneter Dr. Dostal folgende abgeänderte Fassung: «Wenn eine Person in das Ausland befördert wird, um sie daselbst dem unzüchtigen Gewerbe mit ihrem Körper zuzuführen.» Diese Aenderung wurde angenommen und die Strafen der beiden letzten Arten der Kuppelei auf Zuchthaus bis zu fünf Jahren oder Gefängnis nicht unter drei Monaten festgesetzt. Die Strafe der sub 1 und 2 angeführten Delicte ist Gefängnis bis zu sechs Monaten, respective zu zwei Jahren.

§ 192 setzt für die Verführung eines unbescholtenen Mädchens, welches das sechzehnte Lebensjahr nicht vollendet hat, Gefängnis bis zu einem Jahre fest. Doch erfolgt die Bestrafung nur auf Privatanklage der Eltern oder des gesetzlichen Vertreters der Verführten. Abgeordneter Dr. Ropp beantragte die Streichung dieses Paragraphen. Für diesen Antrag stimmten sechs, dagegen ebenfalls sechs Abgeordnete. Der Obmann Dr. Machatski dirimirte zu Gunsten der Regierungsvorlage. In gleicher Weise wurde ein Antrag des Abgeordneten Dr. Reuner, nach dem Worte «Privatanklage» einzuschalten: «eines der Elternteile» angenommen. Es wurde sodann zur Berathung des Hauptstückes «Ueber Beleidigungen» übergegangen. § 195 lautet: «Wer die Ehre eines andern auf solche Weise angreift, welche als beschimpfend gilt, wird wegen Beleidigung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder an Geld bis zu 500 fl. bestraft. Ist die Beleidigung in einer Druckschrift zugefügt, so kann auf Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 1000 fl. erkannt werden.»

Abgeordneter Dr. Dostal beantragte, den Eingang des § 195 folgendermaßen zu formulieren: «Wer jemanden durch Worte oder Handlungen an seiner Ehre beleidigt.» Dieser Antrag wurde bei Stimmengleichheit abgelehnt, hingegen der Antrag Pininski, daß der erste Absatz zu lauten habe: «Wer durch beschimpfende Handlungen oder Aeußerungen die Ehre eines anderen angreift» mit 7 gegen 6 Stimmen angenommen. Mit demselben Stimmverhältnis wurde im zweiten Absatz des § 195 das Höchstmaß der Geldstrafe von 1000 fl. auf 3000 fl. erhöht.

### Politische Uebersicht.

(Die Kaiserreise nach Berlin.) Se. Majestät der Kaiser wird unmittelbar nach Beendigung der sechsmonatlichen Trauerzeit, voraussichtlich noch in der ersten Augustwoche, die Reise nach Berlin antreten, um den vorjährigen Besuch des Kaisers Wilhelm zu erwidern. Am 18. August wird der Kaiser bereits nach Ischl zurückgekehrt sein, um daselbst seinen Geburtsfest im Familienkreise zu begehen. Der Zeitpunkt

welche Mrs. R. L. Stuart besitzt, würde einen stattlichen Grundstock für die Anlegung einer öffentlichen Bildergalerie bilden. In der Vorhalle des Palastes hängt ein Porträt des ersten Vanderbilt, des Gründers der Dynastie.

Ich habe weder die Stadtwohnung noch das Landhaus Mr. Goulds gesehen, aber ich weiß, daß in letzterem die Gewächshäuser auf einen Gesamtwert von 1,250.000 Francs geschätzt werden, was hinreicht, um einen Begriff von dem übrigen zu geben. Ich kann dem Leser in diesen flüchtig und in der Eile hingeworfenen amerikanischen Skizzen höchstens die Spuren dessen weisen, was man in Amerika zu sehen bekommt. Bei alledem möchte ich nicht dafür einstehen, daß Mr. Gould ein glücklicher Mensch ist.

«Ueber eine Million Dollars kann keiner in Frieden besitzen,» äußerte einst ein geistvoller Amerikaner, als die Rede auf die großen Capitalisten der Vereinigten Staaten kam. «Sobald die Summe größer ist, hat der Mann nicht mehr sein Geld, sondern das Geld hat ihn.»

Ein Curiosum ist, daß dieser Mr. Gould vor etlichen dreißig Jahren mit fünfundsiebenzig Dollars in der Tasche nach Newyork kam — nach Paris kommt man in dem Falle mit vierzig Sous; das ist das Herkömmliche. Lange Zeit hat er sich von einem Handel mit Mäusefallen ernährt — jetzt fängt er keine Mäuse mehr, sondern Hochwild.

Die Amerikaner haben eine Republik; sie haben die Millionäre, deren Foch sie tragen. Nichts Röstlicheres, als die Genealogie dieser großen Namen, wie die Zeitungen sie bringen, so oft ein Mitglied solch hohen Hauses mit Tod abgeht.

Max Drell.

und das Programm der Kaiserreise werden erst im Wege der Verhandlung zwischen den beiden befreundeten Höfen genauer festgestellt werden.

(Landtagswahlen.) Die Neuwahlen in eine Reihe von Landtagen werden am 25. d. M. ihren Anfang nehmen, an welchem Tage die Vertreter für die Gruppe der Landgemeinden in Görz und Istrien gewählt werden sollen. In Krain, Böhmen, Galizien, Tirol und Dalmatien finden die Wahlen erst im Juli statt.

(Neue Localbahn.) Wie wir vernehmen, soll die seit längerer Zeit anhängige Frage des Ausbaues der Flügelbahn Wiefelsdorf-Stainz der Graz-Köflacher Eisenbahn, zu welchem die Gesellschaft unter gewissen Voraussetzungen concessionsmäßig verpflichtet erscheint, der endlichen Lösung in dem Sinne zugeführt werden, daß nunmehr der Ausbau der Localbahn von der Gesellschaft unter Anwendung der Schmalspur erfolgen dürfte. Die unmittelbaren Interessenten haben sich in richtiger Würdigung der Verhältnisse und mit Rücksicht auf die immerhin namhaften Kosten sowie auf die nicht ganz sichergestellte Rentabilität damit einverstanden erklärt. Die erwähnte Localbahn ist 11 Kilometer lang.

(Zur Lage in Böhmen.) Die Prager «Politik» veröffentlicht die Zusage eines hervorragenden Reichsrathsabgeordneten, welcher, den Ausgleich erklärend, hervorhebt, daß alle Factoren der Bedeutung einer Annäherung zwischen den beiden Volksstämmen in Böhmen die gebührende Rechnung tragen. «Wir glauben,» heißt es in der Zusage, «an den festen Willen der Regierung, ihre unentbehrliche Mithilfe dem Werke der Verständigung leihen zu wollen, und wir sind überzeugt, daß unser Großgrundbesitz auf die Gelegenheit wartet, um zu beweisen, daß kein Partei-Interesse stark genug ist, dieses patriotische Werk zu verzögern oder gar zu hintertreiben.»

(Das ruthenische Central-Wahlcomité) hat für den 20. d. M. eine ruthenische Vertrauensmänner-Versammlung nach Lemberg einberufen, in welcher die von den Bezirks-Wahlcomités für die ostgalizischen Landgemeinden-Bezirke in Vorschlag gebrachten Candidaturen bestätigt werden sollen.

(Das ungarische Oberhaus) erledigte vorgestern unverändert das Budget und den Gesetzentwurf über die Reform der Finanzverwaltung.

(Bosnien.) Der Bau der Eisenbahnlinie Rama-Sarajevo ist bereits in Angriff genommen, und namentlich auf der Strecke Ostrojac-Ronjica schreiten die Arbeiten rüstig vorwärts, so daß dieser Theil schon im Herbst dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden dürfte. Auch der Theil Sarajevo-Ilidze-Blazuj ist im Bau begriffen, jedoch sind hier mehrere Brücken über die Miljacka und Jelsecnica nothwendig, wodurch die Arbeiten verzögert werden.

(Die österreichischen Studenten in Russland.) Die Intervention des österreichisch-ungarischen Ministeriums des Aeußeren hat endlich die Entscheidung in der Angelegenheit der in Russisch-Polen verhafteten Studenten herbeigeführt. Freitag früh verkündete der russische Gendarmerie-Hauptmann den verhafteten Studenten, daß sie zu drei Tagen Arrestes verurtheilt seien; vorgestern früh wurden sie befreit, mußten jedoch ihr Ehrenwort geben, daß sie an der österreichischen Grenze gegen Russland nicht demonstrieren werden. Auf österreichischer Seite ernannte Universitätssecretär Professor Syrovicz die Studenten. Dieselben sind am 10. d. M. abends in Krakau angekommen und erzählen, daß sie während ihrer Verhaftung nicht schlecht behandelt worden seien.

(Der Schach von Persien in Berlin.) Der Schach wohnte vorgestern vormittags in Begleitung des Kaisers Wilhelm einer großen militärischen Uebung auf dem Tegeler Schießplatz bei. Bei dem abends nach 6 Uhr stattgehabten Galadiner zu Ehren des Schach toastierte der Kaiser in deutscher Sprache auf den Schach; Kaiser Wilhelm erinnerte an die Gesinnungen, welche sein Großvater dem Schach entgegengebracht, und betonte, daß auch er dieselben Gesinnungen hege; der Kaiser trank auf das Wohl des Schach und dessen Landes. Der Schach erwiderte in persischer Sprache, und seinem Danke Ausdruck gebend, trank er auf das Wohl des Kaisers, auf das Wohl des Hauses und des Landes seines erhabenen Freundes. Der persische Gesandte übersehte die Toaste ins Französische. Graf Herbert Bismarck erhielt das Bild des Schach in Brillanten. Abends wohnten die Majestäten der Galavorstellung bei; es wurde das Ballett «Die Seeräuber» aufgeführt.

(Kreta.) Infolge eines Trabes wurde von der Pforte eine Commission ernannt, welche aus dem ehemaligen Finanzminister Mahmud Djelalebin Pascha, dem ehemaligen Marineminister Achmet Ratis Pascha und vier anderen Beamten besteht und die mit der Aufgabe betraut worden ist, nach Kreta zu gehen und sich über die gegenwärtigen politischen und administrativen Verhältnisse der Insel zu informieren. Ein außerordentlicher Ministerrath hat vorgestern betreffs der letzten, der Commission zu ertheilenden Instructionen

berathen. Dem Vernehmen nach steht die Abreise der Commission unmittelbar bevor.

(Garasanin in Haft.) Betreffs der Aufrechterhaltung oder der Cassirung des neuerlichen Haftbefehls gegen Garasanin entschied der Gerichtshof erster Instanz, dem Cassationshofe die Designierung zur Beschlußfassung der berechtigten Richter des Collegiums, respective die Namhaftmachung der betreffenden Richter zu überlassen. Die Acten wurden deshalb an den Cassationshof geleitet und in den Motiven ausgeführt, daß der Beschluß deshalb gerechtfertigt sei, weil einerseits die Hälfte der Richter dadurch ausgeschlossen erscheint, weil sie als Zeugen, ja als Mitgeschuldigte fungierten, andererseits der Gerichtshof außeramtliche Kenntnis davon habe, daß der Vertheidiger Garasanins die übrigen Richter des Gerichtshofes gleichfalls ablehnte.

(Die Sitzungen der Samoa-Conferenz.) Sollen nach einem Berliner Drahtberichte englischer Blätter wieder beginnen. Während man die Hoffnung gehegt hatte, die amerikanische Regierung werde den bisherigen Ergebnissen der Verhandlungen ihre Zustimmung ertheilen, heißt es jetzt, Amerika mißbillige die von der Konferenz angenommene fremde Controle auf Samoa, weil dieselbe mittelbar Deutschland das Uebergewicht gebe, und es verwerfe überdies jede Bestrafung Mataafa's.

(Die rumänische Kammer) votierte einstimmig den Gesetzentwurf betreffs Einführung der Goldwährung.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der Wiener freiwilligen Rettungs-Gesellschaft anlässlich des am Pfingstmontag in der Rotunde abgehaltenen Festes den Betrag von 500 fl. zu spenden geruht.

(König Milan in Constantinopel.) Man schreibt aus der türkischen Hauptstadt: König Milan von Serbien scheint es in Constantinopel sehr gut zu gefallen; er zeigt sich viel in der Oeffentlichkeit, ist zu gefällig, sowie bei seiner ersten Anwesenheit, Gegenstand vielfacher Aufmerksamkeit. Freitag wohnte er dem Selmak an, worauf der Sultan ihn in den Palast einladen ließ. Dort wurde der König mit seinem Gefolge vom Sultan sehr liebenswürdig empfangen. Am Dienstag gab der serbische Gesandte Novakovic, welcher sich sehr viel in der Umgebung des Königs befindet, diesem zu Ehren ein Mahl.

(Die Ueberschwemmungen in Amerika.) Aus Johnston vom 9. d. wird berichtet: Es hat sich heute herausgestellt, daß viele Namen in die Registrirungsliste doppelt eingetragen sind, so daß von 50.000 Einwohnern Johnston's nach den Listen nur 13.000 gerettet sind. Da so viele Hunderte von Leichen nicht identifiziert werden können, so wird man in der Annahme bestärkt, daß das Verhältnis der Todten zu den Lebenden erschrecklich ist. Diejenigen, welche die Leichen identifizieren konnten, sind eben selbst meist umgekommen. Johnston scheint jetzt nicht mehr als 10.000 Einwohner zu haben. Viele Leichen sind wahrscheinlich bis in den Ohio und vielleicht bis in den Mississippi hinuntergeschwemmt worden. Leichen werden

im Ohioflusse selbst unterhalb Cincinnati gefunden. 35- bis 40-tausend Leichen sind schon aufgefunden worden. Der Versuch, eine amtliche Liste der Todten anzufertigen, ist aufgegeben worden. Heute wurde eine Frau aus einem Trümmerhaufen hervorgezogen, welche, trotzdem daß sie seit dem 31. Mai dort eingekerkert war, noch athmete. Sie war bewußtlos, dennoch hoffen die Aerzte, sie am Leben zu erhalten. Die Sammlungen haben jetzt den Betrag von 1,800.000 Dollars erreicht.

(Statistisches aus dem Wiener Gemeinderathe.) Nach der Verificierung der Wahl des Herrn Franz Schneeweß ist nun der Status der Wiener Stadtväter complet. Unter denselben befinden sich 56 Gewerbetreibende und Kaufleute, 17 Doctoren der Rechte (darunter 15 Advocaten), 14 Privaters, 12 Ingenieure, Architekten und Baumeister, 7 active oder pensionierte Beamte, 6 Professoren und Lehrer, 6 Doctoren der Medicin und 2 Priester. Bemerkenswert ist, daß von den Gemeinderäthen 70 das in neuerer Zeit «gemischte» Vergnügen haben, Hauseigenthümer zu sein.

(Während eines Ausfluges erschossen.) Anlässlich des Ausfluges des Budapester Arbeiterclubs ereignete sich am Pfingstmontag in Gödöllö ein sehr tragischer Vorfall, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ueber das Ereignis erzählt das «Budapester Tagblatt» Folgendes: Um 7 Uhr morgens brachte ein Extrazug die Theilnehmer an der Excursion nach Gödöllö, wo alsbald auf einer Wiese das Feldlager aufgeschlagen wurde, und bald herrschte weit und breit ein buntes, fröhliches Treiben. Die wichtigsten Programmpunkte wurden für nachmittags aufgeschoben, es sollte ein Tanzkränzchen und dann eine Dilettanten-Vorstellung stattfinden. Beim Tanze war unter anderen auch der Anstreichergehilfe Samuel Witt eine gesuchte Persönlichkeit; allein er bewarb sich nur um die Günst der Tabakfabrik-Portierstocher Rosa Harangos. Es mochte ungefähr 5 Uhr nachmittags gewesen sein, die Zigeuner spielten einen feurigen Csardas auf, an dem sich auch Witt mit seiner Tänzerin betheiligte. Der Maschinenschlosser Hugo Rauchmaul hatte vor der Estrade der Arrangeure Aufstellung genommen, von wo er dem Tanze Witts und seiner Geliebten, die kaum acht Schritte von ihm entfernt waren, folgte. Der Tanz war gerade zu Ende, Witt wollte seine Tänzerin zu ihren Angehörigen zurückgeleiten, als plötzlich der Knall eines Schusses erschütterte. Im selben Momente griff Witt nach seinem Halse, aus dem ein dicker Blutstrahl quoll. Er war getroffen, und wankend vermochte er nur auszurufen: «Rosa, man hat mich erschossen!» Dann stürzte er auf das blutig gefärbte Gras, wo er nach wenigen Minuten den Geist aufgab. Eine Gerichtscommission erschien alsbald zur Aufnahme des Thatbestandes. Man zog die Augenzeugen der That ins Verhör, und gehen die Aussagen zumeist dahin, daß Rauchmaul mit seinem Flaubertgewehr im Begriffe war, sich mit dem Scheibenschießen zu befassen, und daß der Schuss zufällig losging und Witt traf.

(Der Saatenstand in Ungarn) litt infolge andauernder Trockenheit. In manchen Gegenden ist im Durchschnitte jedoch der Saatenstand mittelgut und mittel.

(Eisenbahn-Katastrophe.) Eine Depesche aus Armagh in Irland meldet: Zwei Vergnügungszüge, worin größtentheils Schulkinder sich befanden, wurden vorgestern kurz hintereinander abgelassen. Bei einem steilen Abhange löste sich der hintere Theil des

ersten Zuges und stieß zurückrollend auf den zweiten Zug. Gegen 20 Kinder wurden getödtet, viele verletzt.

(Großer Juwelendiebstahl.) In Leipzig wurde während der Pfingstfeiertage das Geschäftslocal des Juweliers Holtbüer erbrochen und nahezu seines ganzen Inhalts an Schmuck entleert. Es wurden gestohlen: 200 bis 300 Brillantringe, 300 Goldketten, 150 Vorstednadeln, mit Brillanten besetzt, 95 Eheringe, 23 goldene Damenuhren, 150 Brillant-Armbänder, 100 goldene Ringe, mit verschiedenfarbigen Steinen besetzt u. Herr Holtbüer beziffert seinen Schaden auf 75.000 Mark. Von den Thätern hat man noch keine Spur.

(Der Dank des Jubilars.) Der angesehene Handelsherr Schulze feiert sein 25jähriges Geschäftsjubiläum, zu welchem ihm seine vier Buchhalter des Abends ein Ständchen bringen. Tief gerührt tritt der Jubilar auf den Balkon und sagt mit vibrierender Stimme: «Meine Herren, ich danke Ihnen. Mögen Ihre Bücher auch immer so stimmen, wie ihr prächtiges Quartett!»

(Duell mit tödlichem Ausgange.) In Würzburg fand am 7. d. M. zwischen zwei Studenten, dem Stud. med. Gustav Planckmann aus Bachrodt in Westfalen und dem Cand. med. Albert Jffert aus Rassel, ein Pistolenduell mit mehrmaligem Kugelwechsel statt, bei welchem Planckmann getödtet wurde. Der Schuss gieng in die linke Leistengegend, verletzte die Schlagader und die große Blutader, so daß der tödlich Getroffene nach einigen Stunden starb. Auf Wunsch seines Vaters fand das Leichenbegängnis ohne die üblichen studentischen Ehrenbezeugungen statt.

(Der Proceß gegen Dr. Mezger.) Das Urtheil in dem Proceße gegen Dr. Mezger lautet auf Aufhebung des Arrestbefehls unter Verurtheilung der Klägerin, der Actiengesellschaft des Wiesbadener Bade-Etablissements, in die Kosten. Das Urtheil wurde jedoch nicht öffentlich verkündet, da beide Parteien einen Vergleich zu Protokoll gaben, wonach alle Differenzen beseitigt sind, die bisherigen Verträge in Kraft bleiben und Dr. Mezger wieder definitiv die Oberleitung des Etablissements übernimmt. Diese Verständigung ist hauptsächlich ein Werk des Curdirectors Heyl.

(Das Turnfest in Vincennes.) Das große Turnfest, welches man am 9. d. M. in Vincennes abhielt, wurde entsehrlich verregnet und hatte sich auch am 10. keines günstigen Wetters zu erfreuen. Es theiligten sich an demselben 450 französische Vereine, 57 belgische, 39 schweizerische, 3 czechische, 3 luxemburgische, 2 italienische, 1 dänischer, 1 holländischer, ein schwedischer und 1 norwegischer Verein, im ganzen 12.600 Mann.

(Wollenbruch in England.) Wie dem «Zl. Extrablatt» aus London gemeldet wird, verurückete ein Wollenbruch mehrere Dörfer in der Grafschaft Dorset. Der Schaden ist sehr bedeutend, der Menschenverlust erfreulicherweise unerheblich. Während der Feiertage wütheten in ganz England heftige Stürme, begleitet von strömendem Regen. Zahlreiche Vergnügungsboote verunglückten, und ihre Insassen ertranken.

(Telegraph.) Deutschland und Belgien verhandeln über die Errichtung eines directen Telegraphenlabels zwischen Ostende und Amerika. Deutschland will das Unternehmen finanziell unterstützen.

(Immer Hausfrau.) Frau Schulze: «Ach, Sie waren in Italien! Sagen Sie 'mal, was haben Sie in Rom für ein Pfund Schafffleisch bezahlt?»

## Wiedergefunden.

Novelle von Harriet Grünwald.

(9. Fortsetzung.)

Ueber Koremans Antlitz flog ein jäher Freudenstrahl, aber so rasch er kam, ebenso schnell erlosch er und machte dem frühern bekümmerten Gesichtsausdruck Platz.

«Was soll der Scherz?»  
«Ich scherze nicht! Das Glück war mir in den letzten Jahren hold . . . ich bin ein reicher Mann geworden.»

«Ein reicher Mann! Wodurch?»

«Das wirst du später erfahren; für den Augenblick laß es dir genügen, wenn ich dich, dein Weib und deine Kinder diesem elenden Dasein,» sein Blick streifte das niedere, ärmliche Gemach, «entreiße.»

«Wohin soll ich dir folgen?»

«In die Schweiz. Ich habe mir in Zürich eine Fabrik angekauft, und du sollst mein erster Beamter sein, später, wenn die Geschäfte gut gehen, will ich dich zu meinem Compagnon ernennen.»

Ueber Koremans Gesicht zuckte es wunderbar.

«Wie kann ich das Sichere für das Unsichere lassen? Meine Stellung ist erbärmlich, aber sie schützt uns alle vor dem Verhungern.»

«Und da zögerst du noch?»

Frau Koreman trat jetzt an ihren Mann heran; sie war die ganze Zeit im dunkelsten Hintergrunde des Zimmers stehen geblieben, unbeachtet und unbemerkt von Walfried von Gothen.

«Ich bin ganz auf der Seite meines Gatten, wenn er das Sichere nicht für das Unsichere fahren läßt,» sagte sie in kühlem, abweisendem Tone.

«Wenn dies 'Unsichere' vielleicht eine schöne Zukunft Ihrer Kinder in sich schließt? Was können Sie Ihren Knaben hier bieten, beste Frau? Ein gleich armeseliges Dasein wie das Ihres Mannes steht ihnen bevor; eine dunkle Zukunft, in der es nur Arbeit und Sorge, den schweren Kampf um das tägliche Brot geben wird. Ich denke, es ist Pflicht und Schuldigkeit der Eltern, für ihre Kinder stets das Beste im Auge zu behalten. Folgt Ihr mir nach der Schweiz, so können Eure Söhne später die Hochschule besuchen. — Ich hatte in den letzten Jahren das Glück an meiner Seite . . . ich hoffe, es wird mir auch ferner hold sein, und die halbe Million, die ich mein eigen nenne, dürfte sich bei guter Einsicht in die geschäftlichen Verhältnisse um das Vierfache vermehren.»

Frau Koreman preßte die Finger ineinander und blickte unverwandt zu Boden. Es war ein schwerer Kampf, der durch die Seele der schlichten Frau zog: Mutterliebe entschied sich laut und eindringlich für die unerwartete Schicksalswendung, die vielleicht allen Kummer für die Zukunft der Knaben in hellen Sonnenschein verwandeln konnte.

Gothen fühlte aus dem Schweigen der beiden Gatten heraus, daß sie bereits seinen Ansichten geneigt waren.

«Ich habe auf der lieben Welt keine Seele, die ich in warmer Freundschaft an mich fesseln möchte. Dich, bester Koreman, ließ mich ein wunderlicher Zufall entdecken. Du warst mir immer sympathisch; also, laß uns gemeinschaftlich hoffen, wünschen und arbeiten, vielleicht — um seine Lippen dämmerte wieder jenes leise Lächeln auf — werde auch ich diesem Dasein noch manchen Sonnenblick abringen. Du weißt,» er

legte seine Hand auf die Schulter des Schullehrers, «wodurch ich arm geworden bin,» bei den letzten Worten sank seine Stimme zum Flüstertone herab.

«Die böse Leidenschaft hat mich zum Bettler gemacht, ich aber klammerte mich mit der Verzweiflung eines Ertrinkenden an sie; zu verlieren hatte ich nichts mehr. Eine Kugel vor den Kopf, dazu war noch immer Zeit. Ja, sieh mich nur groß an, ich habe dem Vampyr, der Tausende ruiniert, mein verlorenes Hab und Gut wieder entrisen, denn die halbe Million ist am grünen Tisch erworben.»

«O,» er wandte sich zu Frau Koreman und fügte laut hinzu, «ich will für das Kind, meine Justine, arbeiten und erwerben, sie soll eine reiche, vornehme Dame werden.»

«Dies Kind, das Ihnen vor drei Jahren eine unnöthige Last war,» sagte die Frau des Schullehrers in ihrer gutherzigen Offenheit.

«Damals trug ich nur Haß und Erbitterung in meinem Herzen, auch das arme Kind mußte leiden unter dem Drucke der Verhältnisse, nun liegt vieles hinter mir,» er fuhr sich mit der Hand über die Stirn. «Ich will alles zu vergessen suchen, nur das Eine nicht: Die Arbeit.»

In den tiefsten Tiefen seiner Seele dämmerte ein schönes, blaßes Antlitz auf: Walfried wollte in angestrengter Arbeit ein neues Leben beginnen und alle Schuld des alten hinter sich werfen; doch ein Schatten fiel schwer und tief auf den verschleierten Pfad der Zukunft: Die Sünde an Lea von Sasenel.

(Fortsetzung folgt.)

## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Hochherzige Spende.) Wir erhalten folgende Mittheilung: Der Marine-Kaplan erster Classe Herr Johann Fajdiga, der unlängst dem Gottscheer Waisenhaus-Bauvereine einen Betrag von 300 fl. sandte, hat diesertage dem genannten Vereine eine neuerliche Spende von 1700 fl. übergeben, somit dem humanitären Unternehmen im ganzen einen Unterstützungsbeitrag von rund zweitausend Gulden zugewendet. Das Vereins-Comité fühlt sich gedrängt, diesen schönen Wohlthätigkeitsact zur öffentlichen Kenntniss zu bringen und dem edlen, hochherzigen Wohlthäter hiemit den gebührenden Dank öffentlich auszusprechen. Vergelt's Gott!

— (Gerichtliche Verhaftungen.) Vorgestern gegen die Mittagsstunde wurden, wie wir gestern kurz mittheilten, im Redaktionsbureau und in der Buchdruckerei des »Indipendente« in Triest Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die »Triester Zeitung« erfährt darüber folgende Details: Infolge des wider das Journal »Indipendente« eingeleiteten subjectiven Verfahrens wurden über Auftrag der Gerichtsbehörde durch Organe der Polizeidirection in den Redaktions- und Administrationslocalitäten des genannten Blattes sowie in der »Tipografia Triesteina«, wo das Blatt gedruckt wird, Hausdurchsuchungen vorgenommen und der Herausgeber und verantwortliche Redacteur Eugen Geniram verhaftet. Gleichzeitig wurden auch in den Wohnungen der Mitarbeiter des Blattes: Casar Rossi, Ferdinand Ullmann, Richard Zampieri, sowie in der des Buchdruckerei-Eigentümers Bartholomäus Apollonio Durchsuchungen vorgenommen. Auch die vier letztgenannten Personen wurden in Haft genommen und dem Gerichte übergeben. Die betreffenden Hausdurchsuchungen, welche durch verschiedene Polizeibeamte durchgeführt wurden, fanden gleichzeitig statt und währten von halb 11 Uhr vormittags bis halb 3 Uhr nachmittags. Welche Veranlassung und welche Resultate diese Hausdurchsuchungen gehabt haben, entzieht sich unserer Kenntniss.

— (Die Handels- und Gewerbekammer) hält heute um 6 Uhr abends im Magistratssaale eine Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Statuten der Genossenschaft der Uhrmacher in Laibach. 2.) Statuten der Genossenschaft der Handelsgewerbe in der Umgebung von Laibach. 3.) Statuten der gewerblichen Genossenschaft in Steinbüchel. 4.) Aenderung der Statuten der Handwerker-Genossenschaft in Ratschach. 5.) Statuten der Betriebskrankencassen: a) der Firma Albert Samassa in Laibach; b) der Firma Gustav Czaj in Laibach; c) der Firma G. Tönnies in Laibach; d) der Firma August Dreise in Laibach; e) der Dampfmühle der trainischen Industrie-Gesellschaft in Laibach; f) der Lederfabrik des Johann Janesch in Laibach; g) der Firma Ignaz von Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach; h) für die Papierfabriken in Görttschach und Zwischenwässern; i) für die Papierfabrik in Josefsthal. 6.) Statuten der Gehilfenversammlung und der genossenschaftlichen Krankencasse der Gewerbe-Genossenschaft »Edinost« in Oberlaibach. 7.) Wahl eines Vertreters in den Schulausschuss der k. k. Fachschule für Kunststickerei und Spinnerei in Laibach. 8.) Besuch um Bewilligung von Jahr- und Viehmärkten in Obertuchain. 9.) Besuch um Bewilligung von Jahr- und Viehmärkten in Büchl. 10.) Aeußerung über die Errichtung einer öffentlichen Waganstalt in Neumarkt.

— (Personalnachricht.) Der hochw. Herr Doctor Mathias Leben, Ehrendomherr in Laibach, feierte diesertage sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum.

— (Obligatorische Impfung.) Auf Grund der Beschlüsse des obersten Sanitätsrathes dürfte dem Reichsrathe schon im nächsten Sessionsabschnitte ein Gesetzesentwurf über die obligatorische Impfung vorgelegt werden.

— (Der Laibacher Deutsche Turnverein) veranstaltet morgen im Garten des Casino ein Sommerfest unter Mitwirkung der Musikkapelle des 17. Infanterieregiments. Anfang 8 Uhr.

— (Aus Bad Tüffer) wird uns geschrieben Die Frequenz des Bades steigt infolge der umsichtigen Leitung und der weltmännischen Liebenswürdigkeit des derzeitigen Besitzers Herrn Theodor Gunkel von Jahr zu Jahr. Auch heuer ist wieder zu erwarten, dass die Besuchszahl alle ihre Vorgängerinnen weit überholen wird, denn obwohl die eigentliche Saison erst Mitte dieses Monats anfängt, ist das Bad schon seit einigen Wochen ziemlich stark besucht, und zwar sowohl von Kranken, welche von den Thermalquellen Tüffers Binderung ihrer Leiden erhoffen, als von Sommerfrischlern, die in der reizenden Gegend, der Großstadt entrückt, die Herrlichkeit der Natur in vollen Zügen genießen. Der in mäßig breitem Thale am kristallklaren Sannflusse gelegene, von bewaldeten Bergen umgebene Curort wird infolge dessen auch von Jahr zu Jahr vergrößert und verschönert. Im schattigen Curpark, der sich vom Bahnhofe an bis weit hinter das Curhaus zieht, steht heuer ein neuer Musikpavillon; zum Genuße des erquickenden Sannbades laden ganz neu hergerichtete Cabinen ein; die seit sieben Jahren functionierende elektrische Beleuchtung der Parkanlagen und des Curhauses wird fortwährend nach den neuesten Methoden

verbessert und ergänzt. Für das kommende Jahr plant man überdies den Bau gedeckter Wandelgänge im Garten und eines neuen Curfalons, obwohl der jetzige seinen Zwecken noch immer entspricht. Neben allen Bequemlichkeiten, die dem Besucher des Bades geboten werden, neben der nervenberuhigenden Stille, die ringsum herrscht und reizbaren Personen die vollste Zurückgezogenheit ermöglicht, ist auch in mehr als einer Hinsicht für Unterhaltungen und Vergnügungen gesorgt. Sowohl mittags als nachmittags vereinigen die Concerte der Turkapelle die Gäste im Parke; hin und wieder wird eine Tombola arrangiert, bei der es viel zu lachen gibt, und schließlich hat, wie in jedem Badeorte, das Interesse an neuen Ankömmlingen, an Passanten und überhaupt an dem ewig wechselnden Gesellschaftsbilde ebenfalls seine eigenen Reize. Das Hauptvergnügen jedoch besteht natürlich in den Ausflügen nach den sehenswerten Orten der Umgebung, deren es hier eine ungewöhnlich große Anzahl gibt, und zwar sowohl in der Richtung nach dem eine Stunde von hier entfernten Römerbad, als in der Richtung nach der ungefähr ebenso nahen Stadt Gili.

— (Excess.) In der Judengasse fand in der Nacht von Montag auf Dienstag ein arger Excess statt, wobei der Schuhmachergehilfe Johann Simnovec eine nicht unbedenkliche Verletzung davontrug. Wie Simnovec aussagt, rührt die Verletzung von einer Revolverkugel her, welche von einem der Excedenten oder aus einer Wohnung des ersten Stockwerkes abgefeuert wurde. Die eingeleitete Untersuchung dürfte darüber wohl Aufklärung bringen.

— (Todesfall.) In Marburg ist der bekannte Sections-Ingenieur der Südbahn und langjährige Gemeinderath dortselbst, Herr Karl Tschobull, einem Schlaganfall erlegen.

— (Die Stockfische wandern aus.) Die »Bilancia« in Fiume macht darauf aufmerksam, dass die Stockfische seit einigen Jahren schon die österreichischen Gewässer, zumal den Quarnero, zu verlassen anfangen und sich nach dem Süden der Adria oder gar ins westliche Becken des Mittelmeeres zurückziehen.

— (Aus Sagor.) Vom 15. d. M. an wird der Triest-Wiener Eilzug Nr. 3 um 11 Uhr 51 Minuten vormittags auch in der Station Sagor Aufenthalt nehmen.

## Neueste Post.

### Original-Telegramme der »Laibacher Btg.«

Wien, 13. Juni. Eine Berliner Correspondenz der »Presse« über den Trinkspruch des Zaren sagt: »Man gibt sich in Berlin keiner Täuschung mehr hin, dass es die wohlüberlegte Absicht des Kaisers war, die Spitze auch gegen Deutschland zu richten. Wenn der Zar derartige Gefinnungen gegen die Nachbarländer ausdrückt und die gesammte russische Presse diese Kundgebung mit wilhem Freudengeschrei begleitet, wird man schließlich jede Hoffnung auf Erhaltung der Ruhe aufgeben müssen. In Russland weiß man gut, wenn die glatte Durchführung der Conversion zu danken sei; derartige Milliarden-Geschäfte werden in Zukunft unmöglich sein, wenn die berufenen Stellen ihre wahren Gefühle für Deutschland nicht mit mehr Delicatsse bekunden als bisher. Neben dem Toaste des Zaren werden auch die russischen Rüstungen an der Westgrenze in Berlin mit Aufmerksamkeit beobachtet. Russland rüstet eifrig und eilig. Zu diesem politischen Moment kommt noch die heurige prekäre Lage der russischen Landwirtschaft. Ein Reich, das nach der feierlichen Erklärung seines Herrschers keinen anderen Freund hat als den Fürsten von Montenegro, das fieberhafte Kriegsrüstungen betreibt, dessen wirtschaftliche Existenz fortwährend bedenklichen Erschütterungen ausgesetzt ist, kann unmöglich freundschaftliches Entgegenkommen von einem Nachbar verlangen.

Lemberg, 13. Juni. Der Kaiser spendete 500 fl. für die Abbrandler in Bomorzany.

Budapest, 13. Juni. Im Abgeordnetenhaus erfolgt morgen der Sessionschluss, Samstag die Eröffnung der neuen Session. Nach der Constituierung werden die Delegationswahlen vorgenommen werden.

Berlin, 13. Juni. Der Schach reiste um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vormittags ab und wurde zum Potsdamer Bahnhofe vom Kaiser und dem Prinzen Friedrich Leopold begleitet. Graf Herbert Bismarck gab ihm bis Wildpark-Station das Geleite, wo er sich von demselben verabschiedete. Der Schach reiste mit dem Gefolge und dem Ehrendienste nach Kassel weiter.

Berlin, 13. Juni. Die »Post« erfährt von zuverlässiger Seite, dass, entgegen der Meldung der Blätter, von einer eventuellen Abberufung des deutschen Gesandten Bülow aus Bern nichts bekannt sei.

Snafin, 13. Juni. Nach Mittheilungen aus Massanah besetzten irreguläre Truppen unter italienischen Officieren die wichtige Position Sennabit an der abessinischen Grenze.

Angoulême, 13. Juni. Déroulède, Laguerre und Laizant wurden provisorisch freigelassen und erscheinen am 20. Juni vor dem Buchtpolizeigerichte.

London, 13. Juni. Den letzten Berichten aus Armagh zufolge wurden bei dem Eisenbahnunglück etwa 70 Kinder getödtet, 30 verletzt.

Belgrad, 13. Juni. Infolge des gestrigen Beschlusses des Gerichtshofes erster Instanz wurde Garasani auf freien Fuß gesetzt.

Sofia, 13. Juni. Die Ersetzung des serbischen Agenten Danic durch Bodj rief hier einen schlechten Eindruck hervor.

## Angelommene Fremde.

Am 12. Juni.

Hotel Stadt Wien. G. L. Pratt und M. Pratt, Weib und de Wolf, Boston. — Prechie, Caurrier, Anders und Anna Goeler, Paris. — Weiß und Blayer, Wien. — Ritter von Werth, Grottenhof. — Kraumann, Kaufm.; Schütz, Weibel und Reb, Reisende, Wien. — Bamberg, Kfm., Berlin. Hotel Elephant. Pefarić, k. k. Oberlieutenant, i. Frau, Gili. — Vov, Gottschee. — Vencel, Pichtenwald. — Langer, Graz. — Feisch, Triest. — Curjel, Wien. — Datrowski, Pola. Hotel Südbahnhof. Samset, Dalmatien. — Hauptmann, Billach. — Globocnik, Krainburg. — Ansal, Abbazia. — Drobet, Notar.

## Verstorbene.

Im Spital:

Den 11. Juni. Maria Thellian, Einwohnerin, 64 J. (Polonastiale), Vitium cordis. — Johann Novak, Einwohner, 77 J., Marasmus senilis. — Maria Rant, Arbeiterin, 50 J., Typhus.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 12. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh, 11 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

|                      | Met. | Met. |                           | Met. | Met.                          |
|----------------------|------|------|---------------------------|------|-------------------------------|
|                      | fl.  | kr.  |                           | fl.  | kr.                           |
| Weizen pr. Hektolit. | 6    | 30   | Butter pr. Kilo           | —    | 74                            |
| Korn                 | 4    | 66   | Eier pr. Stück            | —    | 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| Gerste               | 4    | 66   | Milch pr. Liter           | —    | 7                             |
| Hafer                | 3    | —    | Rindfleisch pr. Kilo      | —    | 46                            |
| Haselnuß             | —    | 55   | Kalbsteisch               | —    | 50                            |
| Heiden               | 4    | 83   | Schweinefleisch           | —    | 32                            |
| Hirse                | 5    | —    | Schöpfenfleisch           | —    | 60                            |
| Kukuruz              | 5    | —    | Hänbel pr. Stück          | —    | 18                            |
| Erdäpfel 100 Kilo    | 3    | —    | Tauben                    | —    | 23                            |
| Linsen pr. Hektolit. | 12   | —    | Heu pr. M.-Ctr.           | —    | 32                            |
| Erbsen               | 13   | —    | Stroh                     | —    | —                             |
| Fisolen              | 11   | —    | Holz, hartes, pr. Klafter | —    | 640                           |
| Rindschmalz Kilo     | —    | 84   | — weiches, „              | —    | 425                           |
| Schweineeschmalz     | —    | 70   | — roth, 100 St.           | —    | 28                            |
| Speck, frisch        | —    | 56   | — weißer, „               | —    | 30                            |
| — geräuchert         | —    | 70   |                           |      |                               |

Lottoziehung vom 12. Juni.

Brünn: 16 79 76 14 43.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Juni | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind       | Richtung des Windes | Witterungs-Beobachtung in Laibach |
|------|----------------------|-------------------------------------------------|-----------------------------|------------|---------------------|-----------------------------------|
| 13.  | 7 U. Mg.             | 733.8                                           | 18.0                        | D. schwach | heiter              | 0.00                              |
|      | 2 „ N.               | 732.3                                           | 26.0                        | W. schwach | heiter              |                                   |
|      | 9 „ Ab.              | 732.6                                           | 18.4                        | W. schwach | heiter              |                                   |

Die schöne Witterung und Hitze anhaltend; abends Wetterleuchten in Ost. Das Tagesmittel der Temperatur 20.8°, um 2.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.



Vom tiefsten Schmerze bewegt, geben die Gethigten hiemit Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Sohnes, respective Neffen und Cousins, des Herrn

## Albin Puntigam

k. k. Adjunct im Ministerium des Innern, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und der Kriegsmedaille

welcher heute den 13. Juni früh nach kurzem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im 52. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des theuren Verbliebenen wird Samstag, den 15. Juni, nachmittags um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr feierlich eingesegnet, aus dem Civilspitale Wienerstraße gehoben, auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und im Familiengrabe zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Der Dahingegangene wird allen Freunden und Bekannten dem frommen Andenken empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 13. Juni 1889.

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

## Course an der Wiener Börse vom 12. Juni 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

| Staats-Anleihen.                            |  | Geld   | Barre  | Grundentl.-Obligationen            |  | Geld   | Barre  | Diverse Lose                                                   |  | Geld   | Barre  | Actien von Transport-Unternehmungen. |  | Geld   | Barre  | Industrie-Actien                    |  | Geld   | Barre  |
|---------------------------------------------|--|--------|--------|------------------------------------|--|--------|--------|----------------------------------------------------------------|--|--------|--------|--------------------------------------|--|--------|--------|-------------------------------------|--|--------|--------|
| (für 100 fl. C.R.).                         |  |        |        |                                    |  |        |        | (per Stück).                                                   |  |        |        | (per Stück).                         |  |        |        | (per Stück).                        |  |        |        |
| 50/100 einheitliche Rente in Noten          |  | 84 50  | 84 10  | 50/100 galizische                  |  | 105 40 | 108 -- | Österr. Nordwestbahn                                           |  | 108 20 | 108 90 | Länderbank, 200 fl. C.               |  | 232 80 | 233 40 | Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber     |  | 190 -- | 190 50 |
| Silberrente                                 |  | 85 15  | 85 35  | 50/100 mährische                   |  | 109 75 | 110 75 | Staatsbahn                                                     |  | 127 50 | --     | Österr.-ungar. Bank 600 fl.          |  | 902 -- | 908 -- | Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. C. |  | 191 50 | 192 -- |
| 1854er 40/100 Staatsloose                   |  | 135 -- | 135 50 | 50/100 Krain und Küstenland        |  | 110 -- | --     | Südbahn à 30/100                                               |  | 146 50 | 147 -- | Unionbank 200 fl.                    |  | 228 -- | 238 50 |                                     |  |        |        |
| 1860er 50/100 „ „ ganze                     |  | 142 -- | 142 50 | 50/100 niederösterreichische       |  | 104 75 | --     | „ „ 50/100                                                     |  | 119 50 | 120 -- | Verkehrs-Bank, 140 fl.               |  | 158 -- | 159 -- |                                     |  |        |        |
| 1860er 50/100 „ „ Hälfte                    |  | 146 50 | 146 50 | 50/100 steirische                  |  | 105 -- | 106 -- | Ung.-galiz. Bahn                                               |  | 100 -- | 101 -- |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| 1864er Staatsloose                          |  | 175 50 | 176 50 | 50/100 kroatische und slawonische  |  | 105 -- | 105 60 | Diverse Lose                                                   |  |        |        |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| 50 fl.                                      |  | 175 50 | 176 50 | 50/100 fienbürgische               |  | 105 -- | 105 60 | (per Stück).                                                   |  |        |        |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| 50/100 Dom.-Hdb. à 120 fl.                  |  | 159 75 | 151 25 | 50/100 Temeser Banat               |  | 105 -- | 105 60 | Creditleose 100 fl.                                            |  | 184 -- | 184 75 |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| 50/100 Def. Goldrente, steuerfrei           |  | 109 60 | 109 80 | 50/100 ungarische                  |  | 105 -- | 105 60 | Clary-Lose 40 fl.                                              |  | 61 --  | 62 --  |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Österr. Rentenrente, steuerfrei             |  | 160 05 | 160 25 |                                    |  |        |        | 40/100 Donau-Dampfsch. 100 fl.                                 |  | --     | 138 -- |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen. |  |        |        | Andere öffentl. Anleihen.          |  |        |        | Länderbank Bräm.-Anleihe, 20 fl.                               |  | 25 --  | 26 --  |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Lombardbahn in C. steuerfrei                |  | 124 40 | 125 10 | Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.     |  | 122 -- | 123 -- | Österr. Lose 40 fl.                                            |  | 63 75  | 64 --  |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Franz-Joseph-Bahn in Silber                 |  | 115 75 | 116 50 | bto. Anleihe 1878                  |  | 108 -- | --     | Bohnen Kreuz, 20 fl.                                           |  | 61 75  | 62 25  |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Karlsberger Bahn in Silber                  |  | 104 -- | 104 75 | Anleihen der Stadt Wien            |  | 111 -- | --     | Rudolph-Lose 10 fl.                                            |  | 18 75  | 19 --  |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Lombardbahn 200 fl. C.M.                    |  | 240 -- | 241 -- | Anleihen d. Stadtgemeinde Wien     |  | 105 70 | 106 30 | Salz-Lose 40 fl.                                               |  | 63 --  | 64 --  |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Lombardbahn 200 fl. d. B.                   |  | 218 50 | 219 50 | Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien       |  | 147 -- | 147 50 | St.-Genois-Lose 40 fl.                                         |  | 63 50  | 64 50  |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Lombardbahn 200 fl. d. B.                   |  | 216 -- | 217 -- | Börsebau-Anleihen verlos. 50/100   |  | --     | --     | Waldfien-Lose 20 fl.                                           |  | 41 50  | 42 50  |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Lombardbahn 200 fl. d. B.                   |  | 113 75 | 114 25 | Pfundbriefe                        |  |        |        | Windisch-Grätz-Lose 20 fl.                                     |  | 58 --  | 58 --  |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Lombardbahn 200 fl. d. B.                   |  | 118 50 | 119 25 | (für 100 fl.)                      |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Präm.-Schuldversch. d. Vödenccreditanstalt |  | 17 --  | 18 --  |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Lombardbahn 200 fl. d. B.                   |  | 98 --  | 98 60  | Vödenccr. allg. 20/100 C.          |  | 118 -- | 119 50 | Bank-Actien                                                    |  |        |        |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Lombardbahn 200 fl. d. B.                   |  | 95 50  | 96 50  | bto. 40/100                        |  | 100 80 | 101 45 | (per Stück).                                                   |  |        |        |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Lombardbahn 200 fl. d. B.                   |  | 101 50 | 101 70 | bto. 50/100                        |  | 98 80  | 99 30  | Anglo-Öst. Bank 200 fl. 60/100 C.                              |  | 125 50 | 126 -- |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Lombardbahn 200 fl. d. B.                   |  | 142 80 | 143 30 | bto. Präm.-Schuldversch. 30/100    |  | 109 75 | 110 25 | Banqueroute, Wiener 100 fl.                                    |  | 108 -- | 108 50 |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Lombardbahn 200 fl. d. B.                   |  | 100 05 | 100 25 | Def. Hypothekenbank 100 fl. 50/100 |  | 101 -- | --     | Vödenccr. Anst. 200 fl. C. 40/100                              |  | 293 25 | 294 25 |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Lombardbahn 200 fl. d. B.                   |  | 113 50 | 114 -- | Def. ung. Bank verl. 40/100        |  | 102 -- | 102 46 | Vödenccr. Anst. 200 fl. C. 40/100                              |  | 303 -- | 303 50 |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Lombardbahn 200 fl. d. B.                   |  | 99 80  | 100 25 | bto. 40/100                        |  | 100 50 | 101 10 | Vödenccr. Anst. 200 fl. C. 40/100                              |  | 312 75 | 313 25 |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Lombardbahn 200 fl. d. B.                   |  | 141 75 | 142 25 | Prioritäts-Obligationen            |  |        |        | Vödenccr. Anst. 200 fl. C. 40/100                              |  | 340 -- | 340 50 |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Lombardbahn 200 fl. d. B.                   |  | 141 50 | 142 -- | (für 100 fl.)                      |  |        |        | Vödenccr. Anst. 200 fl. C. 40/100                              |  | 340 -- | 340 50 |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Lombardbahn 200 fl. d. B.                   |  | 128 -- | 128 40 | Ferdinands-Nordbahn Em. 1886       |  | 101 30 | 101 90 | Vödenccr. Anst. 200 fl. C. 40/100                              |  | 340 -- | 340 50 |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Lombardbahn 200 fl. d. B.                   |  | 101 80 | 102 20 | Galizische Karl-Ludwig-Bahn        |  |        |        | Vödenccr. Anst. 200 fl. C. 40/100                              |  | 340 -- | 340 50 |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |
| Lombardbahn 200 fl. d. B.                   |  | 101 80 | 102 20 | Em. 1881 300 fl. C. 40/100         |  |        |        | Vödenccr. Anst. 200 fl. C. 40/100                              |  | 340 -- | 340 50 |                                      |  |        |        |                                     |  |        |        |